



Jodi Picoult & Samantha van Leer **Liebe ohne Punkt und Komma**

★★★★☆

ill. von Yvonne Gilbert und Scott M. Fischer

a.d. amerikanischen Englisch von Christa Prummer-Lehmair & Katharina Förs

Boje 2016 • 336 S. • 16,99 • ab 12 • 978-3-414-82446-2

Endlich ist es soweit: Delilah und Oliver sind in der realen Welt vereint! Das war gar nicht so einfach wie es klingt, da Oliver eigentlich die Hauptfigur in Delilahs Lieblingsbuch ist und somit in dem Mär-

chen à *Mein Herz zwischen den Zeilen* und nicht in Delilahs Welt zu Hause ist. Doch nach etlichen fehlgeschlagenen Versuchen haben sie es endlich geschafft, Oliver aus dem Märchen zu befreien und nun liegt es an Delilah ihren Traumprinz auf das wahre Leben und alles was dazu gehört, wie High School, Führerschein und Streit mit den Eltern vorzubereiten.

Während Oliver sich langsam an das Leben eines High School Schülers gewöhnt, fühlt Edgar, der mit Oliver den Platz getauscht hat, sich immer weniger zu Hause im Märchen. Er vermisst sein altes Leben und vor allem seine Mutter. Zudem ist er nicht der Einzige, der etwas vermisst Auch das Buch selber scheint mit den Änderungen nicht einverstanden zu sein und setzt alles daran, Oliver wieder zurückzuholen. Schließlich scheint der Tausch unvermeidlich und Delilah und Oliver bereiten sich darauf vor, ein weiteres Mal getrennt zu werden. Doch dann enthüllt Edgars Mutter ihnen ein Geheimnis und das Blatt scheint sich noch einmal zu wenden.

Die Fortsetzung von *Mein Herz zwischen den Zeilen*, dem Erstlingswerk des Mutter-Tochter-Gespans Jodi Picoult und Samantha van Leer, kann einige Unebenheiten ausbügeln, über die der Leser im Vorgänger noch häufiger stolperte. Wo dort noch viele Szenen und Charaktere etwas unausgereift und zu knapp vorgestellt wurden, überzeugt **Liebe ohne Punkt und Komma** durch eine scharfsinnige und flüssige Erzählweise, die vom Einfühlungsvermögen der Autorinnen zeugt und sich genau wie der Vorgänger durch viel Herz und vor allem auch Humor auszeichnet. Freunde der Ironie und nuancierten Pointen kommen hier definitiv auf ihre Kosten. Zum Teil sind einigen Unebenheiten geblieben, wie die an wenigen Stellen etwas unstrukturierte und zu knappe Ausarbeitung von Szenen, alles in allem lässt sich die Geschichte aber sehr gut lesen.

Das Buch setzt die Geschichte von Oliver und Delilah fort, kann aber durchaus auch als eigenständiges Buch gelesen werden. Alle für die Story relevanten Informationen werden in kleine Nebensätze verpackt nachgeliefert, sodass man alle Vorgänge wunderbar verstehen kann, ohne



den ersten Band unbedingt gelesen zu haben. Obwohl der erste Teil nicht unbedingt nach einer Fortsetzung verlangte, wirkt der zweite Teil nicht, als wäre er nur geschrieben worden, um noch mehr Geld aus einer Idee herauszuschlagen, sondern beantwortet Fragen und problematisiert Sachverhalte, die durch Teil eins aufgeworfen wurden und durchaus auch nach einer Antwort verlangen.

Die Grundidee, dass die Figuren in einem Buch eigenständige Menschen mit eigenem Charakter sind, die ihr Leben leben, wenn das Buch geschlossen ist und ansonsten nur eine vorgefertigte Rolle spielen, ist sehr interessant. Sie wird von der literarisch erfahrenen Jodi Picoult und ihrer Tochter auf romantische und gleichzeitig durchaus problematisierende Weise ausgearbeitet und geht dabei weit über das Grundprinzip hinaus. Das heißt, die beiden schaffen es mit der Geschichte Probleme aufzuwerfen, die sich mit der Freiheit der Wahl, Schicksal und der Frage beschäftigen, was im Leben wirklich zählt. Die Story bietet somit mehr als nur eine romantische Liebesgeschichte zwischen einem Teenager und einer Romanfigur. Zudem wird die Geschichte wieder aus verschiedenen Perspektiven erzählt: Oliver, Delilah und Edgar kommen abwechselnd zu Wort, sowie zusätzlich eine übergeordnete Erzählinstanz. Diese wirft zwischen den einzelnen Kapiteln Fragen auf, die sich im Grunde auf die Story beziehen, den Leser aber dazu anregen, auch über das eigene Leben nachzudenken. Diese Passagen sind zum größten Teil ebenfalls sehr gut gelungen und wirken nicht wie aufgezwungene Belehrungen der Autorinnen sondern durchaus wie als Denkanstoß gemeinte Anmerkungen zur Geschichte.

Auch das Design des Buches ist wie beim Vorgänger wieder wunderbar gelungen. Man merkt sofort, dass bei der Herstellung nicht gespart wurde: Das Papier hat eine angenehme Dicke und fühlt sich hochwertig an, die Geschichte ist mit wunderschönen farbigen Bildern illustriert, es gibt ein Lesebändchen und das Cover passt wie die Faust aufs Auge zum Buch. Diese Gestaltung war ein Wunsch der Autorinnen, die nicht nur eine schöne Geschichte schreiben, sondern ein Werk schaffen wollten, das man gerne im Regal stehen hat und genauso gerne hinausnimmt, drin herumblättert und sich an seiner Schönheit erfreut. Dies ist ihnen definitiv gelungen.

Liebe ohne Punkt und Komma ist eine gelungene Fortsetzung, die noch ein paar kleinere Unebenheiten aufweist, aber durch eine innovative Story, einen abwechslungsreichen Plot, Charaktere mit Tiefgang und eine große Portion Humor sowie eine wunderschöne Gestaltung überzeugt. Das Ende lässt Raum für eine weitere Fortsetzung und ich für meinen Teil hoffe, dass dieses Buch nicht die letzte gemeinsame Arbeit von Mutter und Tochter war!